

auch schwerere Zähne von etwa 200 Pfund gewesen, die eine Last für vier Träger gebildet hätten. Das meiste Elfenbein, welches den Kongo herunterkomme, sei todtes Elfenbein (dead ivory). Die Häuptlinge der Eingeborenen sammeln die Elefantenzähne in großen Haufen und legen die neu gewonnenen auf den Gipfel desselben, während sie beim Eintausch von Handelsartikeln die an der Erde lagernden fortgeben. So seien im Inneren Vorräthe aufgestapelt, die hinreichen, um den Weltbedarf noch für ein Jahrhundert zu decken. Das einzige neue Elfenbein, welches dort in den Handel komme, rühre von Jägern her, die sich den Handelsstationen angeschlossen hätten.

Regenfall in Deutsch-Südwestafrika.

Nach den in Deutsch-Südwestafrika angestellten Regenmessungen betrug im Jahre 1892 der Regenfall in

Windhoek . . .	536 mm in 114 Regentagen,
Tjoobis . . .	134,1 " " 38 "
Mahandya . . .	504 " " 53 "
Nehoboth . . .	465 " " 42 "

Für das Jahr 1893 werden auf Veranlassung des Herrn Dr. Dove außer an obengenannten Orten noch an folgenden Punkten des Schutzgebietes Regenbeobachtungen angestellt: Olufonda (Dvamboland), Waterberg, Dhimbingue, Heufis, Schafsfuß und Kretmannshoop. Es würden dann zwei Reihen von Beobachtungspunkten, die eine in nord-südlicher, die andere in westöstlicher Richtung vorhanden sein, welche gestalten, den Einfluß der geographischen Lage der einzelnen Theile unseres Schutzgebietes auf die Niederschlagshöhe einigermaßen zu beurtheilen. Das Jahr 1893 scheint ein besonders gutes Regenjahr zu werden. In allen Theilen des Schutzgebietes, sogar auf der Namibwüste, hört man von starken Niederschlägen. Es fielen auf Windhoek allein im Januar d. J. 308,6 mm an 26 Regentagen, während im Januar 1892 nur 96 mm an 10 Regentagen gemessen wurden.

Durchgangsverkehr der Station Windhoek.*)

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember v. J. gelangten nach der Station Windhoek bezw. durch dieselbe 429 Ochsenwagen (gegen 250 im Jahre 1891) mit zusammen 7601 Zugochsen (gegen 4192 im Jahre 1891), ferner 866 Pferde (gegen 447 im Jahre 1891), 6739 Kinder (gegen 4782 im Jahre 1891) und 6240 Stück Kleinwied (gegen 2028 im Jahre 1891).

*) Vergl. D. Kol. Bl. 1892, S. 290.

Das Kommissariat in Windhoek*) (Deutsch-Südwestafrika).

Eingegangenen Berichte zufolge sind an neuen Gebäuden für das Kommissariat fertiggestellt ein zweites Beamtenhaus, ein Gebäude für meteorologische Zwecke und eine Dunkelkammer zur Verarbeitung photographischer Aufnahmen. Sämmtliche Gebäude sind massiv mit Dach aus Wellblech. Das Beamtenhaus ist zum größten Theil von Mannschaften der Truppe aufgeführt.

Für die Schutztruppe ist die Küche nebst Speiseraum für die Mannschaften fertiggestellt.

Im Bau begriffen sind das Gefängniß, die Wagenremise und ein Wachtlokal.

Nus Südwestafrika

kommt die Nachricht, daß der zwischen den Hereros und Witbooi zu Stande gekommene Friedensabschluß sich zerschlagen hat, weil Witbooi sich weigerte, die von den Hereros zur Friedensbedingung gemachte Kriegsentzückung zu zahlen. Dies sowie die Verstärkung der Schutztruppe auf 214 Mann wird der Herstellung von Ruhe und Ordnung, sowie der Regelung der Grenzverhältnisse der Eingeborenen sehr zu Statten kommen. Hauptmann v. François, der, auf einer Reise nach dem Tjoakhaub begriffen, am 23. März mit den Verstärkungsmannschaften in Ufab zusammentraf, wird sich bestreben, eine zufriedenstellende Regelung der Verhältnisse zu erzielen.

Der Handel von Angola im Jahre 1891.

Einem Berichte des amerikanischen Handelsagenten in Loanda an seine Regierung in Washington entnehmen wir folgende Angaben über den Handel in Angola im Jahre 1891:

Häfen	Einfuhr		Ausfuhr	
	Werth Dollor	Zölle Dollor	Werth Dollor	Zölle Dollor
Loanda . . .	2 720 879	529 100	2 050 000	67 250
Benguela . . .	1 391 750	360 160	1 400 000	41 000
Ambriz . . .	755 000	41 000	550 000	**)
Mossamedes . . .	410 000	46 000	129 000	7 100
Zusammen	5 477 629	976 260	4 129 000	115 350

Die Angaben sind gemacht mit Ausschluß des Kongobezirkes, wo weder Zölle erhoben, noch statistische Aufzeichnungen gemacht wurden.

*) Vergl. D. Kol. Bl. 1892, S. 143 ff.

***) In Ambriz wurden 1891 keine Exportzölle erhoben.



Die Haupteinfuhrartikel waren:

	Loanda Dollor	Benguela Dollor	Ambriz Dollor	Moffa- medes Dollor
Baumwollenwaaren	650 000	690 000	270 000	45 000
Gewehre	84 000	92 000	30 000	13 000
Pulver	75 000	70 000	60 000	3 500
Eisenwaaren	350 000	150 000	100 000	100 000
Kleider	—	50 000	—	—

Baumwollenwaaren und Pulver kamen hauptsächlich aus England, Gewehre aus Belgien und Frankreich, Kleider, Wein, Olivenöl aus Portugal. Nächst England war Deutschland an der Einfuhr am meisten theilhaftig.

Die Einfuhr der Vereinigten Staaten betrug nach den Deklarationen 71 310 Dollor, wird in Wirklichkeit aber auf über 150 000 Dollor geschätzt.

Die Hauptaufuhrartikel waren:

	Loanda Dollor	Benguela Dollor	Ambriz Dollor	Moffa- medes Dollor
Palmöl	41 000	—	—	—
Gummi (rubber) . . .	460 000	1 100 000	—	—
Kaffee	1 300 000	—	470 000	—
Bachz	72 000	145 000	—	—
Palmterne	35 000	—	—	—
Eisenblei	1 750	47 000	—	1 100
Baumwolle	4 000	3 200	—	22 000
Orfeide	9 500	8 000	—	—
Gummi (gums)	3 300	—	—	—
Almôidina (Gummi aus Euphorbia arborescens)	—	—	—	2 200
Vieh	—	—	—	19 000

Schiffsverkehr. In den verschiedenen Häfen von Angola kamen an 149 portugiesische, 29 fremde Kriegsdampfer und 7 portugiesische Kriegsegelschiffe mit einem Gesamttraumgehalt von 74 560 Kubikmeter, 292 portugiesische, 339 fremde Handelsdampfer, 24 portugiesische und 32 fremde Segelschiffe mit einem Gesamttraumgehalt von 955 876 Kubikmeter.

Auf dem Gwanzafluß verkehrten 23 Dampfer und 685 Passagiere.

Die Zahl der von Angola nach St. Thomé und Principe beförderten Arbeiter war 1768.

Dem Küstenverkehr dienen in 15 Häfen im Ganzen 3414 Fahrzeuge mit 102 746 Kubikmeter Raummgehalt.

Sendung eines Pflanzentransportes für den botanischen Garten in Kamerun.

Anfang dieses Monats ist wiederum ein größerer Pflanzentransport in Wardischen Kästen mit dem Dampfer „Eduard Bohlen“ nach Victoria (Kamerun) gefandt worden. Die Pflanzen stammen aus dem Vermehrungshaus der Centralstelle für die Kolonien

des hiesigen königlichen botanischen Gartens und sind seiner Zeit durch Dr. Preuß, den Leiter des botanischen Gartens in Victoria, ausgesetzt worden.



Litterarische Besprechungen.

Die deutsche Kolonial-Gesetzgebung, Sammlung der auf die deutschen Schutzgebiete bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Erlasse und internationalen Vereinbarungen mit Anmerkungen und Sachregister. Auf Grund amtlicher Quellen und zum dienlichen Gebrauch herausgegeben von Niebow, Gerichtsassessor. Berlin 1893. E. S. Mittler & Sohn. Preis M. 14.— gebunden.

Das vorliegende Werk trägt einem längst gefühlten Bedürfnis Rechnung. Es faßt die auf die Kolonialverwaltung bezüglichen Bestimmungen zusammen, die bisher vielfach zerstreut, zum Theil, namentlich vor dem April 1890 — dem Beginn des Erscheinens des „Deutschen Kolonialblattes“ — überhaupt noch nicht veröffentlicht waren. Es zerfällt in zwei Theile, von denen der erste Allgemeine Bestimmungen (Centralverwaltung, Rechtsverhältnisse der Beamten, Rechtspflege, internationale Vereinbarungen), der zweite die besonderen Bestimmungen für die einzelnen Schutzgebiete, nach diesen geordnet, enthält. Das Werk gewährt eine gute Uebersicht über die gegenwärtigen Verhältnisse der deutschen Schutzgebiete und wird Jedem, der zu denselben in amtlichen oder anderweiten Beziehungen steht, ein vollkommenes Hülfsmittel sein. Für die fortlaufende Ergänzung wird durch das „Deutsche Kolonialblatt“ Sorge getragen.

Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika von E. Morgen, Premierlieutenant à la suite des 4. Ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 63, kommandirt zum Auswärtigen Amt.

Der Verfasser hat in dem vorliegenden 40 Oktavseiten starken Schriftchen die Erfahrungen niedergelegt, welche er bei seinem Zuge durch das Kameruner Hinterland in Bezug auf die wichtigsten Regeln der Expeditionsführung gesammelt hat. Er schildert den Waffengebrauch der Eingeborenen und ihre Kampfweise, beschreibt die Zusammenfassung, Vorbereitung und Ausrüstung einer Expedition und stellt Grundsätze für ihre Durchführung auf. Wenngleich den Ausführungen wesentlich westafrikanische Verhältnisse zu Grunde liegen, so ist Vieles auch für Ostafrika beachtenswerth. Die Lektüre der Schrift kann jedem Expeditionsführer empfohlen werden.

